

Heilandzack oder knackiger Rock im Knast

Highland Zack gaben in „geschlossener Gesellschaft“ ihr Bestes

Von unserer Mitarbeiterin
 Lissy Kaufmann

Stuttgart/Schorndorf.

„Ab in den Knast“ hieß es für die Jungs von „Highland Zack“. Aber bitte nicht falsch verstehen, so böse sind die drei nun wirklich nicht, als dass man sie nicht mehr rauslassen würde. Sie gaben ein Konzert für Panzerknacker&Co. in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim.

Spätvormittag, ein sehr schöner sogar. Ob der Tag für die Jungs von Highland Zack so bleibt, wird sich zeigen. Die drei Bandmitglieder Woga (Bass), s'Gerdle (Gitarre) und Keule (Schlagzeug) machen sich auf in die JVA Stuttgart, damit die Knackis „a mol echd schwäbischen Rock uff'd Ohra kriaged“.

Eingefädelt hat das Ganze Justizvollzugsbeamter Klaus Boshart. Jeden Monat können speziell Untersuchungshäftlinge Kultur live erleben. Von Lesungen bis zu Konzerten wird alles geboten. Diesmal eben schwäbischer Rock aus Schorndorf. Eine echt gute Wahl.

A bissle aufgeregt sind alle drei Bandmitglieder. Schließlich ist es das erste Mal, dass sie die Gefängnismauern von innen sehen. Behaupten sie zumindest. Aber so charmant wie sie sind, glaubt man ihnen gern. Wäre wohl auch gar nichts für sie: „Koin Alkohol, koin Zigaretta ond koin Frau. Oder darf mer sich da ab ond zu oine uff'd Zell komma lassa?“ Nein, darf man nicht, soll ja schließlich kein Vergnügen sein, die Zeit im Knast. Nur heute, da dürfen die Häftlinge auch mal raus aus dem Verschlag.

Ein solches Publikum hatte Highland Zack noch nie. Deswegen kommt auch schon auf der Hinfahrt die Frage auf: „Wie spreched mir die überhaupt an? Hallo Knackis oder verehrte Insassen?“

Klaus Boshart, der Justizvollzugsbeamte, erklärt später, dass „Liebes Publikum“ wohl die beste Lösung sei. So legen sie auch

los, die drei Altrockers aus dem Rems-Murr-Kreis. Der Gefängniskirchraum wurde kurzerhand zum Konzertsaal umfunktioniert.

Und obwohl sicherlich keiner der etwa 100 Zuhörer in Badeschlappen und Jogginghosen Highland Zack zuvor schon gehört hat, scheinen sie Gefallen an den Songs zu finden, einige rocken sogar richtig mit. Dass die Zeit mit den anderen Gefangenen aber auch für ein Schwätzchen hier und da genutzt wird, ist ihnen wohl kaum zu verübeln. Da müsste schon Latino Queen Jennifer Lopez „Love don't cost a thing“ trällern und mit ihrem Po shaken, aber in Minirock und Highheels, um die volle Aufmerksamkeit der gelangweilten Knackis zu erhaschen.

Auch wenn sie nicht mit dem Po shaken: Recht knackig sind die Jungs ja noch

Doch mit dem Po shaken tun die Schwabenjungs nun wahrlich nicht. Recht knackig sind sie ja noch. Dafür machen sie richtig gute Musik, und die kommt an.

Schließlich sind die Lieder international, nur eben mit schwäbischen Texten. Und die haben's in sich: Von der „Schwobalisl!“ singen sie und von „Siaße Weiber“. Davon können die Männer im Knast nur träumen.

Der Applaus steigert sich von Lied zu Lied, vor allem bei den bekannteren Songs haben die Entwöhnten sichtlich ihren Spaß.

Schade nur, dass die meisten wohl die Texte nicht verstehen. Denn zumindest die Titel sind wie gemacht für einen Auftritt hinter Gittern: „Frei wie ein Vogel“ und „I muss a mol wieder do naus“. Das ist bei dieser Lage der Inhaftierten allemal eine hübsche Ironie.

Doch erstens sind die schwäbischen Texte zu diesem Hammer-Sound auch für den Oberschwaben kaum verständlich. Und zweitens liegt der Ausländeranteil in der



Echter Jailhouse Rock: Heiland Zack vor Untersuchungshäftlingen in Stammheim und ausgerechnet im Kirchsaal.

Bild: Steinemann

Untersuchungshaft bei 70 Prozent. Um daraus keine falschen, ausländerdiskriminierenden Schlüsse zu ziehen: Der Anteil ist deshalb so hoch, weil bei Immigranten eine größere Verdunkelungsgefahr besteht, sie schneller abtauchen ins Ausland – sagen jedenfalls die Richter.

Nach eineinhalb Stunden ist auch dieser Kulturnachmittag für die Jungs in Stammheim zu Ende. „Ich fand's gut“, sagt einer der Bedröhnten, der wegen Autodiebstahl und Schlägerei sitzt. „Ist zwar nicht so ganz

meine Musik, aber Abwechslung tut gut!“

Abwechslung war es aber auch für die drei von Highland Zack. „Ois woiß I jetzt“, meint Woga zum Schluss „do will i amol net nei!“

Muss er auch nicht, ist ja nur was für böse Jungs. Und die Jungs von Highland Zack, die sind nicht böse, die sind richtig lieb. Und Musik machen können sie auch noch. Dafür, dass sie so wilde Rocker sein wollen, muss man sie einfach gern haben.

Heiland Zack!

Info

Alle, die stolz auf ihr „Muddersproch“ sind und gerne „Rock ond Blues“ hören, dürfen sich folgende Auftritte von Highland Zack nicht entgehen lassen: Samstag, 23. Juli, Open-Air-Festival des Jazzclubs Armer Konrad, Kulturmeile, 18 Uhr auf Bühne vier, Weingut Kuhnle, 21 Uhr Bühne neun, Weingut Klopfer. Sonntag, 11. September: im Rahmen der Heimattage Schorndorf, 18 Uhr auf dem unteren Markt- platz.